

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 99

Celje, Donnerstag, den 10. Dezember 1931

56. Jahrgang

England und Indien in der Sackgasse

Daß binnen Jahresfrist auch der zweite große Versuch Englands, die indische Frage zu lösen, gescheitert ist, liegt nicht allein an einem Mangel des englischen guten Willens, aber es trägt dazu bei, die schwere Belastungsprobe, unter der zur Zeit die englische Nation leidet, noch zu verschärfen. Im Januar ging die erste Konferenz ergebnislos auseinander, in der Hauptsache deshalb, weil sich der von Gandhi geführte ausschlaggebende indische Nationalismus geweigert hatte, sich an den berühmten „Runden Tisch“ zu setzen, auf dem England auf gutlichem Wege schon manches verwirnte Problem gelöst hatte. Die Hoffnungen auf einen vollen Erfolg stiegen daher, als sich Gandhi bereit erklärte, auf der neuen Indientkonferenz zu erscheinen. Die großen Erwartungen, die man auf seine persönliche Wirkung gesetzt hatte, sind enttäuscht worden. Der Nimbus, der den Mahatma umgab, ist im Londoner Herbstnebel ziemlich rasch untergegangen. Es zeigte sich, daß die gewaltige Macht, über die Gandhi auf indischem Boden selbst über die Gemüter ausübte, auf englischer Erde ziemlich rasch zusammenschrumpfte. Es zeigte sich auch, daß gewisse orientalische Verhandlungsmethoden, die sich gerne in einem Zwielt und Unentschiedenheit aufhalten, an der harten Wirklichkeit scheitern müssen. Selbstverständlich ist die entscheidende Veränderung der Weltlage, vor allem die Erschütterung der englischen Machtstellung, nicht ohne Einfluß geblieben und es ist durchaus denkbar, daß unter diesen Umständen sowohl Gandhi als auch die Engländer im Grunde nicht unzufrieden sind, daß die Partie mit einem Remis endete, denn die Inder hoffen, ihre Aktion während der englischen Schwächeperiode vorwärts treiben zu können, und die Engländer ziehen es vor, den heutigen Zustand zu belassen, bis sie wieder stark genug sind, eine Entscheidung zu erzwingen.

Im einzelnen sind es die alten Gegensätze, teils zwischen den Engländern und Indern, teils zwischen den Indern selbst, die eine Einigung unmöglich machten. Im Vordergrund klappt immer

noch unüberbrückt der Gegensatz zwischen den Hindus und den sogenannten Minderheiten. Es ist weder Macdonald, noch Gandhi, noch der Führer der Mohammedaner, Agha Khan, gelungen, die 350 Millionen Inder auf eine gemeinsame Basis gegenüber dem englischen Herrn zusammenzuführen. Man erlebte im Gegenteil, daß es dem Minderheitenführer Agha Khan gelang, die Hindumehrheit dadurch zu sprengen, daß er die sogenannten Paria-Klassen auf seine Seite herüberzog und Gandhi dadurch zwang, zu erklären, die Hindus würden diese Absplittung niemals anerkennen. Da außerdem auch auf dem Gebiet der Bundesverfassung und der Bundesregierung die Gegensätze zwischen dem, was die Engländer geben und die Inder haben wollten, unausgleichbar blieben, da sich endlich auch von der neuen, konservativen Zusammensetzung des englischen Unterhauses der Widerstände geltend zu machen drohten, beeilte sich der englische Ministerpräsident, die Konferenz zu schließen und zu verlagern.

Es gelang ihm, eine Verschärfung der Spannung zu verhindern, und die Inder lehnen mit dem unveränderten englischen Versprechen zurück, das ihnen Macdonald schon im Januar gegeben hatte. Darnach wird Indien in Aussicht gestellt, daß es zu gegebener Zeit den Status eines gleichberechtigten Dominions bekommen werde. Bis dorthin ist England bereit, ihm eine bundesstaatliche Verfassung, mit einem Parlament und einer verantwortlichen Regierung sowohl am Sitz der Zentrale als auch in den Provinzen zuzugestehen. Diese Regierungen sollen alle indischen Angelegenheiten selbstständig erledigen dürfen und ihren Parlamenten dafür verantwortlich sein. Allerdings mit anscheinenden Vorbehalten: Die Wehrmacht und die auswärtigen Angelegenheiten sollen prinzipiell dem englischen Vizekönig vorbehalten sein und außerdem sollen die Rechte der Minderheiten und gewisse finanzielle Sicherungen — wobei man natürlich an die acht Milliarden Mark englischen Kapitals denkt, das in Indien steckt — dem

Vizekönig vorbehalten bleiben. Macdonald hat den Indern besonders aufgetragen, sich innerhalb einer gewissen Frist in Indien selbst über die Minderheitenfrage zu einigen. Geschehe das nicht, dann behalte sich England vor, von sich aus eine provisorische Verfassung zu erlassen.

England hat gesprochen. Die Antwort liegt nun bei Indien, liegt vor allem bei den indischen Nationalisten, die durch den sogenannten Nationalkongress vertreten werden. Und hier liegen zweifellos große Gefahren. Denn es war Gandhi und seinen Führern schon bisher nur schwer gelungen, die nationalistische Jugend zur Geduld zu bewegen. Während seiner Abwesenheit und durch seinen Mißerfolg ist zweifellos sein Prestige nicht gewachsen und die gewaltsame radikale Richtung hat an Boden gewonnen. Schon in den letzten Monaten haben sich Gewaltakte, Anschläge auf englische Beamte und Eisenbahnen gehäuft. Kehrt nun Gandhi mit leeren Händen zurück und versucht er es aufs neue, einen Feldzug des passiven Widerstandes, der Steuerverweigerung usw. zu entfesseln, dann wird er selbst am besten wissen, wie schwer es ist zu verhindern, daß die nervenkostende Passivität nicht in eine blutige Aktivität umschlägt. Das würde für England natürlich eine starke Verschlechterung seiner Machtposition bedeuten und diese Verschlechterung würde gerade im Schicksalsjahre 1932 auch in Europa verhängnisvoll zu spüren sein.

Politische Rundschau

Inland

Dr. Kraft

Vertreter des ganzen Deutschtums in Jugoslawien

Das „Deutsche Volksblatt“ in Nowisad berichtet: Eine erhebende Kundgebung für die Einigkeit der deutschen Volksgemeinschaft in Jugoslawien war die

Chilago gegen gutes Geld verraten wollen. Nummer 29 und 30 — O'Donnell Vater und Sohn — kamen in diesem einseitigen Gesecht um!

Oder nehmen wir Colosimo, der Mann, der auf irgendeine Weise zu dem Spignamen „der Massenmörder“ kam. Er liebte es vor allem, flaviervielenden Kindern zu laufen oder über die Zusammenstellung von schmachtigen Gerichten zu plaudern. Man sagt zwar er sei der Erfinder des erfolgreichen „hands-up-systems“ gewesen. So nennt man das Erscheinen maskierter Herren in der Gesellschaft, die einen kleinen Revolver gebrauchen und zunächst — Verzeihung — die Herren bitten, sich der Beinkleider zu entledigen. Warum? Weil kein echter Amerikaner, und wenn man ihn auch der gesamten Barschaft beraubt hat, sich ohne Beinkleider auf die Straße, geschweige denn an die Verfolgung eines Banditen macht. Das ist das berühmte System von Colosimo! Er hatte nur eine Schwäche — blonde Frauen! Er war zwar mit ebensolcher Blondine verheiratet, aber als ihm in späteren Jahren eine schöne junge Sängerin über den Weg lief, blond wie die Sonne, da ließ er sich scheiden und ruhte nicht, bis sie ihm die Hand zum Ehebunde gereicht hatte. Als er wenige Tage nach der Hochzeit in eine Telefon-

Gemütliche Geschichten aus Chicago

„Eine so schöne Hand bedarf keines Schmuckes“, sagte Certon, einer der intimen Freunde von Al Capone, als er einer schönen Blondine auf einem Gesellschaftsabend den Smaragdring vom Finger zog. Die junge Dame fand allem Anschein nach das Intermezzo äußerst originell und heldenhaft, denn ihr Herz schlug im Umsehen stürmisch für den eigenartigen Verehrer. Sie ruhte nicht, sie stellte ihm nach, sie tyrannisierte ihre Familie, bis diese dem Helden verlockende Angebote machte und er schließlich — so enden alle echt amerikanischen Geschichten — mit einem Riesenaufgebot an blumenstreuenden Kindern und herzigen Brautjungfern die junge Dame zum Traualtar führte.

Sie ist sehr glücklich, die junge Frau. In allen Tageszeitungen ist es zu lesen — Certon zieht Blumen und pflegt seine Kanarienvögel. Er hat eine Voge im Theater und geht prinzipiell nur zu Trauerspielen. Unvorstellbar, wie feinsinnig Certon ist! Und das alles, während er gleichzeitig so unter Brüdern seine 24 Morde und Mordversuche auf dem Gewissen hat. Alle auf geschäftlicher

Basis — Alkoholschmuggel, Sie verstehen! Aber daran denkt doch niemand angesichts des jungen Familienglücks.

Man beeilt sich vielmehr, romantische Parallelen zu ziehen. Wenn man den Blättern und dem großen Standard-Werk des amerikanischen Schriftstellers Owen glauben darf, sind die Verbrecher von Chicago arme, unschuldig verfolgte und in jedem Falle bessere Menschen. Man erinnert sich doch noch an O'Donnel? Er war der größte Räuberbandenführer seiner Zeit, Whistyschmuggler und hat verschiedene Leute „zum Verstummen gebracht“, wie man sich distret ausdrückt. Aber was für ein Mensch war er! Zeit seines Lebens kam kein Tropfen Alkohol über seine Lippen. Jeden Sonntag sah man ihn zur Kirche gehen und in seiner Familie hielt er auf strengste Herzensreinheit. Sein Sohn Patry war Primus und Musterschüler an einer der ersten Universitäten von Amerika. Er war der Stolz seines Vaters. Er wurde offizieller Kohlenlieferant der ganzen Stadt Chicago, niemals zeigte sich in seinen Mägen und Rechnungen der geringste Fehler. Es scheint unbegreiflich, daß sein und seines Vaters Haus eines Tages von Maschinengewehren in Grund und Boden geschossen wurde. Man sagt, er habe die Liste der 28 schwersten Verbrecher von

große politische Tagung, die am vergangenen Sonntag vormittag in Novigrad unter überaus erfreulicher Teilnahme von Volksgenossen aus allen Siedlungsgebieten des Staates abgehalten wurde. Trotz der vorgeschrittenen ungünstigen Jahreszeit, trotz der drückenden wirtschaftlichen Krise waren unsere braven deutschen Stammesbrüder aus nah und fern, zu Fuß, mit Zug und Wagen von überall herbeigeeilt, um den Worten unserer bewährten deutschen Führer zu lauschen, um aus ihren Darlegungen neuen Mut zum Ausbilden und neue Kraft zu weiterer Arbeit zu schöpfen und gleichzeitig auch, um die Führer in der Ueberzeugung zu bestärken, daß das ganze Deutschthum des Landes in unverbrüchlicher Treue und Geschlossenheit hinter ihnen steht und ihnen auf dem für richtig befundenen Wege zur Erhaltung unserer berechtigten wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebensnotwendigkeiten in unerschütterlichem Vertrauen folgen will. Das ganze deutsche Volkstum in Jugoslawien weiß, daß wir heute anders dastehen als vor zehn, zwölf Jahren, daß unser Ansehen im Staate gefestigt wurde, daß unsere Arbeit in der Einzelwirtschaft und in der Öffentlichkeit gewürdigt und daß unsere Eigenart als deutsche Kultur- und Lebensgemeinschaft von den Mitbürgern des Mehrheitsvolkes und von den maßgebenden Stellen anerkannt wird. Unsere deutsche Volksgruppe weiß auch, daß wir auf kulturellem Gebiete die Möglichkeit der Selbsthilfe erhalten und im besonderen im Schulwesen, so sehr auch manches erst noch zu erhoffen und zu erstreben bleibt, auch sehr wertvolle Verbesserungen und Erleichterungen erzielt haben. Daß diese Erfolge nur möglich waren, weil unser deutsches Volkstum von einem klaren und festen Willen befeuert und geleitet war und weil dieser Volkswille in unseren Führern seine beredten Sachwalter und Fürsprecher fand, das weiß jeder einzelne von uns, das weiß die ganze Öffentlichkeit nicht nur im Inlande, sondern auch über die Grenzen des Staates hinaus. Die Tagung in Novigrad hat denn auch bloß eine Ehrenpflicht erfüllt und eine Ehrenschuld abgestattet, wenn sie unseren deutschen Führern und namentlich unserem unermüdblichen und zielbewußten, in vorderster Reihe stehenden Vorkämpfer Dr. Stephan Kraft für die bisher geleisteten Arbeiten ihren Dank aussprach und sie ihres vollsten und uneingeschränkten Vertrauens versicherte. Besonders eindrucksvoll war die in der von der Versammlung einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck gebrachte Bitte an den Abg. Dr. Kraft, er möge, gerade weil er sich auch schon bisher auf das Vertrauen der ganzen deutschen Volksgruppe im Staate hat stützen können, im neuen Parlamente, in das er als einziger deutscher Volksvertreter einzieht, auch weiterhin sämtliche Belange des Deutschthums in Jugoslawien wahrnehmen und sich bei seinem öffentlichen Auftreten überall als Vertreter unserer ganzen deutschen Volksgemeinschaft betrachten und bekennen. Wir sind überzeugt, daß diese feierliche und würdige Kundgebung, die von der Tagung in Novigrad mit jubelnder Begeisterung beschlossen wurde, von der gesamten Öffentlichkeit gebührend gewertet werden wird. Die Versammlung war, wie bereits erwähnt, außerordentlich gut besucht. Zahlreiche Vertrauensmänner hätten allerdings gerne noch größere Scharen aus ihren Gemeinden mitgebracht, denn sie äußerten sich gleichsam entschuldigend zum Einberufer: Ja,

zelle an den Apparat gerufen wurde, traf ihn ein Schuß aus dem Hörer. Er starb — betrauert von allen Blondinen Amerikas. Tags zuvor noch hatte man das romantische Bild seines Brautjuges in der Zeitung bewundert!

Und wer kennt nicht die Geschichte von O'Banion! Ihm, dem „Superbanditen“, der einmal einem Kollegen in hartnäckigem Kampf geschmuggelten Alkohol im Werte von einer Million Dollar abjagte (daß der dabei draufging, war seine Schuld!), ihm bot man einmal eine recht erhebliche Summe, für den Fall, daß er Chicago verließ. O'Banion ließ die Deputation kommen, nahm das Geld, hob den Revolver und trieb so die Leute zum Zimmer hinaus: „Schämt ihr euch nicht, einen ehrenhaften Mann bestechen zu wollen?“ Und seither blieb er in Chicago. Im übrigen legte er sich nebenamtlich eine herrliche Hyazinthenzucht bei, die das Entzücken der Chicagoer Damenwelt war. Eine gute Reputation.

Und bei dieser Verherrlichung des Verbrechertums wunderte sich Amerika, daß im Jahresdurchschnitt 12.000 Morde, 100.000 Angriffe und 50.000 Einbrüche verübt werden.

wenn die Zeiten nicht so schwer oder die Wege nicht so schlecht wären! Aber wenn noch mehr Volksgenossen gekommen wären, so wäre man wohl in Verlegenheit geraten, wo man sie alle hätte unterbringen können, denn im Freien kann man in dieser Jahreszeit doch keine Versammlung abhalten und im Hotel waren ohnedies alle Plätze dicht besetzt. Die beiden großen Säle waren gesteckt voll und in den Nebenräumen standen die Zuhörer Kopf an Kopf und sie wurden nicht müde, trotzdem die Versammlung dreieinhalb Stunden lang dauerte. In Vertretung der Behörde waren der Vertreter des Bezirksvorstehers Jafrov und Gemeindevorstand Drakulic erschienen, die Bewohnerschaft der beiden Ortschaften war stattdessen vertreten, man sah Landwirte, Gewerbetreibende, Kaufleute und Arbeiter. Von auswärts waren, soweit festgestellt werden konnte, Vertreter und Vertrauensmänner aus 36 Ortschaften gekommen, namentlich die Gemeinden der Bezirke Rula, Gobjak und Palanka hatten starke Abordnungen geschickt. Erfreulicherweise nahmen an dieser Versammlung auch zahlreiche nichtdeutsche Wähler des Bezirkes teil, die gerne die Gelegenheit wahrnehmen wollten, den auch von ihnen gewählten Abgeordneten Dr. Kraft unmittelbar am Vortage vor der Parlamentseröffnung zu begrüßen und sprechen zu hören. Die Versammlung nahm am Schlusse einstimmig eine Entschließung an, die folgendermaßen lautet: Die heutige aus allen deutschen Siedlungsgebieten des Staates zahlreich besuchte politische Tagung in Novigrad nimmt mit Dank die Ausführungen des Abgeordneten für den Rulaer Bezirk Dr. Stephan Kraft zur Kenntnis und bittet ihn, da er sich auf das Vertrauen der ganzen deutschen Volksgemeinschaft stützen kann, in der Nationalversammlung nicht nur die engeren Angelegenheiten seines Wahlbezirkes zu vertreten, sondern sich wie bisher auch für die wirtschaftlichen und kulturellen Belange der ganzen deutschen Bevölkerung dieses Staates einzusetzen. Insbesondere bittet sie ihn, der schweren wirtschaftlichen Lage volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und in dem neuen Parlamente dafür einzutreten, daß die gegenwärtig kaum noch ertragbaren Lasten der Steuern herabgemindert werden und die Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte in das Ausland in jeder Weise erleichtert wird. Die Versammlung nimmt dankbar die Zusicherung des Abgeordneten Dr. Kraft zur Kenntnis, daß er von der Regierung die volle Durchführung der zugesagten Verbesserungen auf dem Gebiete des Schulwesens zu erwirken trachten werde. Schließlich erklärt die Versammlung, daß sie in Dr. Kraft den Führer und Vertreter des gesamten Deutschthums dieses Staates erblickt, und bittet ihn, sich auch bei seinem öffentlichen Auftreten im Parlamente als solchen zu betrachten und zu bekennen. Die Versammlung spricht allen jenen Herren, die sich den Mühen des Wahlkampfes unterzogen haben und infolge der Ungunst der Verhältnisse nicht durchgedrungen sind, ihren herzlichsten Dank aus und bittet sie, sich der deutschen Volksgemeinschaft auch künftighin in der gleichen selbstlosen Weise wie bisher zur Verfügung zu stellen.

Mehr Bekennermut!

In der großen Rede, die der deutsche Abgeordnete Dr. Stephan Kraft auf der politischen Tagung in Novigrad am vergangenen Sonntag hielt, sagte er u. a. auch nachfolgende besonders bemerkenswerten Worte: Wir wollen hoffen, daß auch der deutsche Bürger und Bauer lernen wird, seinen Kopf hoch und seinen Rücken etwas gerader, etwas aufrechter, etwas männlicher und etwas würdiger zu tragen, und es darf auch die öffentliche Abstimmung niemals ein Hindernis für dieses freie Bekenntnis sein. In diesem Sinne tut uns und unserem Volke auch ein gewisses Maß von Selbstkritik not. Es sollte sich jeder nur mal richtig als Deutscher auch im staatsbürgerlichen Spiegel ansehen. Wer ist hier, dem man ernstlich irgendwelche Pflichtversummisse dem Staate gegenüber nachweisen könnte? Ich frage offen, wo sind diese pflichtvergessenen deutschen Bürger? Ich kenne keinen einzigen! Die Loyalität, der Wunsch nach Gerechtigkeit, nach Frieden und Eintracht, der Wunsch nach einem achtungsvollen, auf Vertrauen beruhenden Verhältnis zu den Behörden ist Gemeingut unseres Volkes. Warum? Weil es ein Grundzug unserer Rasse ist. Und daß wir diesen nicht verleugnet haben und nicht verleugnen werden, das weiß man sehr gut, darum haben wir auch ein gutes Recht, uns offen zu dieser unserer Art zu bekennen, weil dies auch Pflichterfüllung gegenüber dem Staate ist. Also mehr Selbstvertrauen, mehr Offenheit, mehr Bekennermut in der Gegenwart und in der Zukunft!

Ein Ministerium für Körperkultur

S. M. der König hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und Innenministers ein Gesetz über die Aufhebung, Ergänzung und Abänderung der Gesetzesvorschriften unterschrieben, die sich auf die Oberste Staatsverwaltung beziehen. Durch § 1 dieses Gesetzes wird ein neues Ministerium geschaffen, und zwar das Ministerium für die körperliche Ausbildung des Volkes. Der Zweck dieses Ministeriums besteht darin, die physische Erziehung des Volkes zu pflegen, die körperliche Ertüchtigung der Jugend in den Schulen zu beaufsichtigen, die Vereine und anderen Einrichtungen, deren Ziel die körperliche Erziehung des Volkes ist, zu genehmigen. Hierher gehören das Sokolwesen, Sportvereine, Schützengesellschaften, freiwillige Feuerwehren u. s. w. Mit dem gleichen Gesetz wurde das bisherige Ministerium beim Ministerpräsidentium aufgehoben.

Eröffnung des neuen Parlaments

Am 7. Dezember fand in der sogenannten Manege in Beograd die Eröffnungssitzung des neuen Parlaments statt. Der Alterspräsident Abg. Prof. Vekoslav Spincic begrüßte in einer längeren patriotischen Ansprache die Abgeordneten, worauf vier provisorische Sekretäre aus den jüngsten Abgeordneten gewählt wurden, und zwar Dragutin Stanovick, Dr. Djuro Leuzic, Ljubisa Trifunovic und Mirko Dosen. Die erste Sitzung, die formellen Charakter trug, dauerte bloß von 9 Uhr 15 bis 9 Uhr 45. Nach der Sitzung fand eine Konferenz der Abgeordneten der passiven Provinzen statt, auf welcher das Draubanat vom Abgeordneten des Bezirkes Dravograd Ing. Bahernik vertreten wurde. Am 5 Uhr nachmittags wurde im Sitzungssaal des Parlaments eine Klubitzung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Jivkovic abgehalten. Auf ihr wurde beschlossen, einen einheitlichen Klub aller Abgeordneten aufzustellen. In den Ausschuß, der die Statuten des Klubs auszuarbeiten hat, wurden die Abgeordneten Rasto Pustoslemsek, Djordje Cirlic, Cvetkija Kurkovic, Ivan Loncarevic und Dr. Odon Gavrancic gewählt.

Der Wahlausschuß für die Senatswahlen im Draubanat

In den Wahlausschuß für die Senatswahlen am 3. Jänner wurden für das Draubanat ernannt: Zum Präsidenten Herr Ivan Starja, zu Mitgliedern der Präsident des Oberlandesgerichtes in Ljubljana Dr. Anton Rogina, der Richter des Verwaltungsgerichtshofes in Celje Dr. Heinrich Stesla, der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Vinko Buc und der Präsident des Landesgerichtes in Ljubljana Peter Kersic.

Neuernennungen und Absetzungen im Banalrat

Mit Erlass des Innenministers vom 27. November l. J. wurden zu Mitgliedern des Banalrates ernannt: Ernst Krulej, Bürgermeister in Sevnica, für den Bezirk Brezice; Franz Pisk, Gastwirt in Gotsche, für den Bezirk Celje; Eugen Lovsin, Direktor in Ljubljana, für den Bezirk Ljutomelj; Mathias Goricar, Bürgermeister in Mozirje, für den Bezirk Gornjigrad; Josef Eppich, Pfarrer und Geistl. Rat in Stara cerkev bei Ročevje, für den Bezirk Ročevje; Guido Birolla, Industrieller in Zagorje, für den Bezirk Vitja; Franz Skuhala, Bürgermeister in Krizevac, für den Bezirk Ljutomer; Dr. Franjo Lipold, Bürgermeister in Maribor, für den Bezirk Maribor-Stadt; Dr. Alois Bratkovic, Bürgermeister in Slovenjgradec, für den Bezirk Slovenjgradec; Rado Jereb, Notar und Bürgermeister in Konjice, für den Bezirk Konjice; Franz Solar, Gastwirt in Zlatolice, für den Bezirk Ptuj; Ivan Janjekovic, Besitzer in Rožaki, für den Bezirk Maribor, linkes Ufer; Vinko Gornjak, Oekonom in Slov. Bistrica, für den Bezirk Maribor, rechtes Ufer; Ivan Bonac, Fabrikant in Ljubljana, für Ljubljana-Stadt; Martin Bajut, Besitzer in Božatovo, für den Bezirk Metlika; Josip Zupančič, Besitzer und Bürgermeister in Trebnje, für den Bezirk Novomesto. Mit dem gleichen Erlass wurden ihrer Funktion als Mitglieder des Banalrates entlassen: Franz Vipej, Großkaufmann in Brezice; Alois Mihelcic, Kaufmann in Breg bei Celje; Josip Nemanic, Besitzer aus Zebeje; Martin Steblovit, Besitzer in Smartno ob Paki; Ivan Strcin, Besitzer in Kaplja vas bei Kamnik; Jakob

Ramovš, Pfarrer in Belše Vasče; Hinto Lebinger, Kaufmann in Litiša; Gabriel Oblat, Besitzer in Dolnji Logatec; Jakob Rajh, Besitzer in Butomir; Dr. Alois Juvan, Advokat und früherer Bürgermeister von Maribor; Anton Eijel, Besitzer in Žice; Anton Rošir, Besitzer im Bezirk Konjice; Ivan Veršič, Besitzer in Sv. Marko am Draufeld; Ivan Serbinet, Besitzer in Brtici (Bezirk Maribor, linkes Ufer).

Neue Regelung der Teuerungszulagen für Staatspensionisten

Der Ministerpräsident hat eine neue Verordnung über die Teuerungszulagen der Staatspensionisten erlassen, durch die die bisherigen Verordnungen abgeändert werden.

Wie viele Senatoren werden gewählt?

Das Draubanat, das 1.144.194 Einwohner zählt, wird 4 Senatoren wählen, das Verwaltungsbereich von Beograd 1, das Zetabonat 3, das Brabant 3, das Donaubonat 8, das Savebanat 9, das Barbanat 5, das Drinabanat 5, das Rastabanat 3 und das Moravabanat 5. Eine gleiche Anzahl von Senatoren kann auch S. M. der König mittelst Ukases ernennen.

Ausland

Dr. Pfrimer in Graz

Der frühere Führer der steirischen Heimwehren Dr. Walter Pfrimer hat sich am 6. Dezember beim Gericht in Graz gemeldet. Die Staatsanwaltschaft hat über ihn die Untersuchungshaft angeordnet.

Sieg der Hitler-Partei bei den Gemeindewahlen in Württemberg

Die Nationalsozialisten haben bei den Gemeindewahlen in Württemberg ihre Stimmen verdoppelt (im September vorigen Jahres 21.360, diesmal 44.599). Gegenwärtig wird in der europäischen Presse viel über die bevorstehende Machtergreifung in Deutschland durch die nationalsozialistische Partei geschrieben.

Eine Konferenz der Agrarstaaten

Die Konferenz der Agrarstaaten, die das letzte Mal in Warschau getagt, ist wieder zusammengetreten, und zwar diesmal in Sofia. An der Konferenz, die vom 8. bis 15. Dezember dauert, nehmen Vertreter von Bulgarien, Polen, Rumänien, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Estland und Lettland teil.

Aus Stadt und Land

Fremdenverkehr in der heurigen Sommeraison in Slowenien. Nach den statistischen Daten des Fremdenverkehrsverbandes in Ljubljana haben heuer 102.713 Sommergäste Slowenien besucht, etwas weniger als im vorigen Jahre, in dem 115.751 ausgewiesen wurden. Nach der Staatszugehörigkeit verteilen sich die Gäste, wie folgt: Jugoslawen 71.960 (im vorigen Jahr 79.435), Dösterreich 10.843 (12.875), Reichsdeutsche 5827 (8703), Tschechoslowaken 5092 (4980), Italiener 3562 (3375), Ungarn 1997 (2270), Amerikaner 582 (1102), Engländer 416 (248), Franzosen 386 (300), Polen 386 (352), aus den nordischen Staaten 235 (217), Asiaten 81 (20), Afrikaner 15 (49), Australier 7 (2), aus verschiedenen Balkanländern 442 (496), aus verschiedenen Teilen Europas 881 (1327). Auf die einzelnen Sommerfrischen und Kurorte verteilen sich die Gäste u. a. folgendermaßen: Bled 15.522 (18.819), Boh. Bistrica und Jezero 1567 (1707), Čatežke Toplice 1446 (1298), Dobrna 2773 (2683), Gornji grad 100, Kranjska gora 4271 (3315), Laško 1169 (769), Ljubno 69, Mozirje 469, Novo mesto 1314 (1947), Prevalje 451, Ptuj 2949 (3906), Rateč-Planica 1620 (678), Rimske Toplice 1050 (978), Rog. Slatina 6821 (7720), Ruše 109, Slatina Radenci 696 (700), Slovenjgradec 785, Solčava 1890, Šoštanj 596.

Urteil im Terroristenprozeß. Am 5. Dezember wurde vom Staatsgerichtshof zum Schutz des Staates in Beograd das Urteil im Prozeß gegen eine Reihe von angeklagten Terroristen und Attentätern ausgesprochen. Der Hauptangeklagte Josip Millanović wurde zum lebenslänglichen Zuchthaus,

Miloš Ivanović zu 8 Jahren, Anton Maric zu 5 Jahren, Dr. Dragutin Tot zu 4 Jahren, Ivan Elbić, Josip Starle, Grga Suljavić und Jakob Suhan zu 3 Jahren, Peter Bakotić zu 2 Jahren Kerker, Ivan Zeleznik und Stefan Debeljak zu 1 Jahr strengen Arrest verurteilt. Ivan Rugina wurde freigesprochen.

Die Hauptstadt der deutschen Wolga-republik, Potrowsk, ist in „Engels“, nach dem Deutschen Friedrich Engels, umgetauft worden.

Eine sowjetrussische Volksküche. Die ganze Leitung der Massengarküche „Lenin“ in Petersburg nebst ihren 19 Filialen ist dem Parteigericht übergeben worden. Die Sowjetprokuratur teilt mit: „Es wurden dauernd verdorbene Speisen verabfolgt. In den Suppen fanden sich Würmer, Schaben und Wanzen. Weiter stellte man Glas und Eisenstücke in den Mahlprodukten fest. Die Zubereitung der Speisen erfolgte ganz unter unglaublich unhygienischen Umständen. Zwischen den Rohprodukten lag unsaubere Wäsche.“

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinktinktur mit Franz-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es, mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Celje

Gräßliches Autobusunglück bei Celje.

Das unheimliche Wirken des auf Sekunden eingestellten Zufalls, der dichte Nebel, der an diesem Vormittag die Stadt und ihre Umgebung einhüllte, und vor allem der unbegreifliche Umstand, daß an einer der verkehrsreichsten Bahn- und Reichsstraßenkreuzungen noch immer keine Bahnschranken stehen, haben in der Nähe unserer Stadt ein gräßliches, haarsträubendes Autobusunglück verschuldet. Als der große Mercedes-Benzwagen der Autobusunternehmung Celje am Mittwoch gegen 1/4 11 Uhr vormittags im dichten Nebel die Eisenbahnüberführung in Medlog auf der Reichsstraße gegen Zalec hinter dem Gut Kvaternik bzw. in der Nähe der Werkstätte Kopas übersehte, wurde sein rückwärtiger Teil von dem von oben heranziehenden Personenzug der Sannataler Bahn erfasst. Die Wirkung war gräßlich. Die Karosserie des Wagens, dessen Motor und Untergerüst noch über die Eisenbahnschienen hinüberkamen, wo sie ziemlich unbeschädigt stehen blieben, wurde einfach wegrasiert, weggerissen. Unbeschreiblich das Schicksal der Reisenden, die im Wagen gesessen waren! Der Autobus Celje-Bransko, der sonst um 10 Uhr 30 vormittags vom Bahnhof in Celje aus abfährt, hatte diesmal einige Minuten Verspätung gehabt. Er war gestopft voll, so daß von den 23 Insassen einige stehen mußten. Als er um 10 Uhr 45 Minuten bei der Eisenbahnüberführung in Medlog war, konnte der städtische Chauffeur Franz Bučar, ein äußerst vorsichtiger und nüchternen Wagenlenker, den herannahenden Zug nicht bemerken, weil der graue Nebel jede Sicht verhinderte. Die Lokomotive stieß bei der linken Tür auf den Autobus und riß drei Viertel der Karosserie mit allen Sitzen herunter und schleifte sie einige Meter mit sich fort. Acht Reisende, 4 Frauen und 4 Männer, waren auf der Stelle tot, 11 schwerer und leichter Verwundete wurden von der Rettungsabteilung noch vor Mittag in das Allg. Krankenhaus überführt. Im Spital starben sofort nach der Ueberführung: Maria Zupančič aus Griže und der Besitzer Anton Dobnil aus Čepšje bei Bransko, der 10.000 Din Bargeld bei sich hatte. Die Identität der zweiten verstorbenen Frau konnte nicht festgestellt werden. Um 14 Uhr 15 starb im Spital auch der 40-jährige Sekretär der Ametsla posojilnica in Celje Herr Ivan Kranjc, ein bekannter Alpinist. Er hatte schreckliche Verletzungen am Kopf und innere Beschädigungen erlitten. Im Allg. Krankenhaus liegen nachfolgende Verwundete, deren Identität bis jetzt festgestellt werden konnte: Helene Fond, Besitzergattin aus St. Rupert bei Gomilsko, der Autobuschauffeur Franz Bučar, der Besitzer Anton Oblat aus Brbje bei Zalec, Anton Šepet von ebendort, die schwer verwundete Lehrerin Mathilde Potocnik aus Griže, der Fleischhauemeister Anton Turt aus St. Peter im Sannatal und der Maurerpolier Johann Güntner aus Bosnien, der bei den Bauarbeiten im neuen Irrenhaus in Novo Celje beschäftigt ist. Die beiden letzteren, die nur leicht verwundet wurden, konnten nach Anlegung von Verbänden nachhaus entlassen werden. Von den acht Personen, die auf dem Unglücksplatz tot blieben, konnte bis zur Stunde, wo diese Zeilen geschrieben werden, erst bei dreien die

Identität festgestellt werden; es sind dies die Besitzerin Anna Krajnc aus Zalec, die Besitzerin Franciska Pristovšek aus Drešinja vas und die Besitzerin Strahovnik aus der Umgebung von Zalec. Der Anblick der Unglücksstätte, welche Hunderte von Menschen zu Fuß, mit Fahrrädern und Automobilen aufsuchten und die von Gendarmen und Militär abgesperrt war, war furchtbar. Auf dem Boden des der Karosserie beraubten Wagens lag die Leiche eines alten Mannes, unterhalb auf der Erde der zugebedeckte verstümmelte Leichnam einer Frau, von der nur in schauerlicher Bildhaftigkeit die gekrampften Finger einer Hand zu sehen waren, auf dem Geleise ein jüngerer Mann mit zurückhängendem blutüberströmten Gesicht, sein Unterleib war ganz zerschmettert. Wenn man diesen entsetzlichen Leichenhaufen ansah, fragte man sich immer wieder, ob dieses Bild der Vernichtung menschlicher Leben nicht ein wahnwitziger Traum sei. Nachdem bereits bald nach der Katastrophe eine gerichtliche Kommission ihre Aufnahme gemacht hatte, erschien gegen 2 Uhr mittelst Automobils ein Inspektor der Banalverwaltung aus Ljubljana, dem der die ganze Zeit über auf dem Unglücksplatz weilende Bezirkshauptmann Herr Klobič die Sachlage erläuterte. Um diese Zeit waren auch schon mit einem Lastauto die Särge gekommen, sieben weiße aus ungestrichenem Holz und ein schwarzer. Ein jüngerer Arbeiter floß vor Tränen über, als seine Angehörigen, ein alter Onkel, ein eben erst pensionierter Bergmann, seine Tante und eine Rusine, in die Särge gelegt wurden. Angesichts dieses größten Verkehrsunglücks, das seit Jahrzehnten bei uns vorgefallen ist, muß vor allem auf seine Hauptursache hingewiesen werden: auf die fehlende Bahnschranke. Immer wieder ist in Eingaben und in der Presse auf diesen gefährlichen Punkt hingewiesen worden, auf dem bereits wiederholt kleinere Unglücke geschehen sind oder mit knapper Not vermieden wurden. Müßig jetzt, nach anderen Schuldmomenten zu suchen: ob der Chauffeur die Schuld trägt, ob der Lokomotivführer rechtzeitig Signal gegeben hat. Nach unserer Meinung war der Chauffeur bei dem dichten Nebel gezwungen, vorsichtig zu fahren; vielleicht hat er bei dem Rattern des Motors im geschlossenen Wagen das Signal nicht gehört. Wer ist imstande, die verhängnisvollen Zufälle, die in dem schrecklichen Bruchteil einer so fürchterlichen Sekunde die Katastrophe bedingen, so zu rekonstruieren, daß die Schuld lebendiger Faktoren festgestellt werden könnte? Eine Schuld ist ohneweiters ersichtlich, und zwar die, daß an dieser verkehrsreichen Stelle der Reichsstraße keine Bahnschranke steht. Die Stadt Celje, auf deren Rathaus zwei Trauerfahnen hängen, und das Sannatal sind durch den furchtbaren Zufall dieser ungewöhnlich schweren Katastrophe des modernen Verkehrs in tiefe Trauer versetzt.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 13. Dezember, findet der Gemeindegottesdienst abends um 6 Uhr in der geheizten Kirche statt.

Durchschlagender Erfolg des Wunderkinds Miran Bihir in Ljubljana. Der kleine Geiger Miran Bihir, der uns seit den Schüleraufführungen der hiesigen Musikschule der Glasbena Matica bekannt ist und über dessen außerordentliche musikalische Leistungen unser Berichterstatter seinerzeit ausführlich und mit vollster Anerkennung berichtete, spielte am 1. Dezember d. J. in Ljubljana vor dem bis auf den letzten Stehplatz ausverkauften großen Union-Saal. Das zahlreiche Publikum und die Presse sind von der wunderbaren künstlerischen Leistung dieses Kindes ausnahmslos begeistert. Die Blätter aus Ljubljana bezeichnen seine Technik, seine reife und tiefe Wiedergabe als eine wunderbare Erscheinung. Nebst der großen Begabung beweist sein staunenerregendes Spiel vor allem natürlich ein herrliches Resultat zweckmäßiger Schulung des bekannten Violinpädagogen Herrn Musikdirektors Karl Sancin. Der kleine Künstler wurde am Klavier vorzüglich von Frau Mirza Sancin begleitet, die sich auch diesmal als eine tüchtige Pianistin und tiefempfindende Künstlerin erwiesen hat. Die hiesige Musikschule der Glasbena Matica kann auf solche Erfolge mit Recht stolz sein!

Aus dem Umgebungsgemeinderat. Am Samstag abends fand in der Gemeindefanzlei am Breg eine ordentliche Sitzung des Umgebungsgemeinderates unter dem Vorsitz des neuernannten Bürgermeisters Herrn Vinko Kulovec statt. — Die Stelle eines Gemeindeführers wurde in gemeinsamer Sitzung dem Gemeindeführer Franz Drobne zugesprochen. — Für die Weihnachtsbescherung armer

Kinder wurden 3000 Din, der Vinzenzgesellschaft für erwachsene Arme 4000 Din und für die Weihnachtsfeier des Solofvereines 1000 Din bewilligt, während das Ansuchen des Vereines „Edinost“ für heuer abgelehnt wurde. — In den Heimatsverband wurden 14 Bittsteller aufgenommen; 6 Ansuchen wurden abgelehnt. — In den Steuerzuschuß wurden für weitere 3 Jahre die bisherigen Mitglieder Bürgermeister Rudolf, GR Petiščič und GR Golob gewählt; deren Stellvertreter sind die Herren Novak, Dorn und Brumen. — Wegen der entstandenen Veränderung im Gemeinderat wurden gewählt: zum Finanzreferenten Dr. Voznit, zum Referenten des Bauausschusses Herr Nerad, in den Schulausschuß die Gemeinderäte Dr. Voznit und Petiščič, zum Gemeindefassier GR Svetličič. — Die Kanalisationsarbeiten in Zavodna wurden dem einzigen Offertsteller Herrn Nerad um 9000 Din übertragen.

Bezüglich der Hundetollwut richtete die Bezirkshauptmannschaft Celje an alle Gemeindegemeinden und Gendarmerieposten des Gerichtsbezirkes Celje nachfolgende Zuschrift: Am 26. November l. J. verlief sich in die Umgebung von Celje ein großer brauner Hund, am Bauch hellbraun, mit langen zottigen Ohren, langem buschigen Schweif, schwarzumrandeten Augen (Bernhardiner), alt ungefähr 1½ Jahre, der hier eine Person und mehrere Hunde biß. Bei diesem Hunde wurde Tollwut festgestellt. Ich fordere jedermann auf, dem bekannt ist, daß der beschriebene Hund noch andere Leute oder Hunde gebissen hat, dies unverzüglich der zuständigen Behörde zu melden. Zugleich mache ich abermals auf die hieramtliche Rundmachung vom 30. September 1931, Nr. 8835/4, bezüglich der Einführung der verschärften Hundetollwut im Gerichtsbezirk Celje aufmerksam, weil ich bemerke, daß die Bestimmungen dieser Rundmachung nicht genau eingehalten, vor allem die Hunde nicht gemeldet werden, die nicht so gesichert wurden, wie dies die Vorschrift verlangt. Die Folge davon ist, daß sich die Tollwut im Bezirk so lange nicht auszottet läßt und noch immer Menschen und Tiere bedroht. Auch weiterhin werden ungesicherte oder ungenügend gesicherte Hunde noch nachträglich weggenommen und ohne Ausnahme vertilgt werden, den Eigentümern aber wird eine noch höhere Geldstrafe auferlegt werden als bisher. Da zur Vertilgung der ungesicherten Hunde nicht genügend Personal zur Verfügung steht, dürfen Feld- und Forsthüter, beidete Jäger und überhaupt Personen, die berechtigt sind, Schußwaffen zu gebrauchen, auf Jagden oder im Freien, entfernt von menschlichen Behausungen, ungesicherte, freilaufende Hunde vertilgen, jedoch so, daß bei der Vertilgung nicht Menschen und Tiere gefährdet werden. Jeder solche Fall muß der betreffenden Gemeinde oder dem Abdecker wegen Beseitigung des Kadavers gemeldet werden. Die Jäger mache ich aufmerksam, daß ihre Jagdhunde nur während der Zeit, in der sie treiben, frei sein dürfen, sonst müssen sie, besonders in der Nähe von Ansiedlungen, mit Leine und Maulkorb gesichert sein. Falls dies nicht beachtet wird, werden die Jagden überhaupt verboten werden müssen. Schließlich bemerke ich, daß ich im Falle neuerlicher Uebertretungen der Kontumazverordnung und wenn sich neue Fälle von Tollwut bemerkbar machen sollten, nach dem Artikel 58 des Gesetzes über die Bekämpfung der Tierseuchen vom 14. Juni 1928 werde vergehen müssen, d. h. in den betreffenden Gemeinden die Vertilgung aller Hunde und Katzen ohne Ausnahme anordnen werde. — Der Bezirkshauptmann: i. B. Klobič m. p.

Eine neue Banalhausfrauenschule in St. Jurij ob j. j. Am 15. Jänner wird bei

der Aiderhauschule in St. Jurij ob j. j. eine Hausfrauenschule (7 Monate) für bauerliche Mädchen eröffnet werden. Die Aufnahmsgesuche sind bis spätestens Weihnachten vorzulegen. Der Monatsbeitrag beträgt 400 Din.

Stadtino. Donnerstag, 10. Dezember, zum letzten Mal der große deutsche Tonfilm „Die große Attraktion“; in der Hauptrolle der berühmte Kammerfänger Richard Tauber. — Ab Freitag, 11., bis einschließlich Montag, 14. Dezember, der Schlager-Tonfilm „Ariane“ mit Elisabeth Bergner in der Hauptrolle. Vorstellungen wochentags um ½ 9 Uhr abends, am Sonntag um ½ 3, ½ 5, ½ 7 und ½ 9 abends.

Maribor

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 13. Dezember, findet um 10 Uhr vormittags der evangelische Gottesdienst im Gemeindefaale statt. Anschließend daran um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Außerordentliche Gemeinderatsitzung. Am Samstag fand eine außerordentliche Gemeinderatsitzung statt, bei welcher die Vereidigung der neuernannten Gemeindeväter vorgenommen wurde. Im Anschlusse daran wurden dann die einzelnen Sektionen neukonstituiert.

Boranzige. Unser Männergesangsverein gibt am Samstag, dem 2. Jänner 1932, im Theaterfaale der „Zadružna gospodarska banka“ einen Kammermusikabend, der als Abschiedsabend für den bekannten und beliebten Bariton des Vereines Herrn Leopold Florian gedacht ist.

Durch eine geringfügige Korrektur der Abfahrzeiten bei der Autobuslinie Maribor-St. Klj-Staatsgrenze würde dem reisenden Publikum ein großer Dienst erwiesen werden. Die Notwendigkeit dieser Linie ist durch die gute Frequenz zur Genüge erwiesen. Wenn nun die Ankunftszeit des Wagens, der um 13 Uhr 16 Minuten in Maribor ankommt, um 10 Minuten früher angelegt werden könnte, so wäre damit den mit dem Autobus ankommenden Reisenden die Möglichkeit geboten, den um 13 Uhr 18 Minuten abgehenden Rätnerzug noch zu erreichen. Die bei der jetzigen Fahrordnung zu diesem Zweck zur Verfügung stehenden 2 Minuten genügen im besten Falle, die Stationskasse zu erreichen, der Zug jedoch fährt den Reisenden vor der Nase weg. Da von St. Klj aus gar keine Verbindung mit der Rätnerlinie besteht, auch nicht mit der Eisenbahn und eine Fahrplanänderung bei der Autobuslinie sich ja ohne Schwierigkeiten bewerkstelligen lassen wird, erwartet das diese Linie sehr oft benützende Publikum, daß diesem ja nur den Verkehr fördernden Vorschlag nach bester Möglichkeit bald entsprochen werden wird.

Ein Rikolsherz mit folgenschwerm Ausgang. Der 6. Dezember ist vorüber und mit ihm auch Freude und Angst der Kinder, die an diesem Abend mit Hängen und Bangen den Nikolo und den bösen Krampus erwarten. In keinem Hause, wo es Kinder gibt, vergißt man auf diese alte Sitte und bestellt beide hin, um den Kindern Freude zu bereiten oder aber um ihnen ihre Unarten, zu wenig Eifer beim Lernen u. s. w. wirksamer vorhalten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit glauben manche Krampusse möglichst ungemütlich werden zu müssen, wodurch ab und zu auch schon Unglücksfälle verursacht wurden. Dies kommt besonders auf dem Lande vor, wo zu diesem Zweck gewöhnlich irgendein Knecht in einen Pelz gehüllt und mit einer richtiggehenden Mistgabel ausgerüstet wird, um den Teufel (Krampus) „stillest“ mimen zu können. In manchen Gegenden ist es auf dem Lande auch gebräuchlich, im Zug durch das Dorf

zu ziehen, wobei auch die Erwachsenen ihren Spaß haben. Wenn dann unter den Spaßmachern ein Rohling sich findet, kann es auch unangenehme Folgen zeitigen, wie der Vorfall in Sv. Marjeta bei Pesnica am Samstag bewiesen hat. Der 24-jährige Ivan Čoh aus Lojane ging dort als Nikolo verkleidet stolz einher und unter den Zuschauern befand sich ein Rohling, der es für sehr spaßhaft fand, den künstlichen Bart des Nikolo mit Petroleum anzuspitzen und obendrein auch noch anzuzünden. Bart wie Papiermütze standen im Nu in Flammen und der bedauernswerte Ivan Čoh fiel bewußtlos zur Erde. Im Allg. Krankenhaus in Maribor, wohin man ihn bringen mußte, konstatierte man schwere Brandwunden. Der rohe Knecht wird sich natürlich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Auflösung der „Ametsla zveza“. Die Banalverwaltung hat die hiesige Zentrale der „Ametsla zveza“ (christlichsozialer Bauernbund) aufgelöst. Die Polizei versiegelte am 3. Dezember vormittags die Räume des Sekretariats in Maribor. Die Auflösung betraf die Filialen der „Ametsla zveza“ im ganzen Draubanat.

Elektrifizierung der Umgebungsgegenden. Im kommenden Jahre plant die Gemeinde Rošaki (Peitersberg) ihr Leitungsnetz bis Petel und auf den Meljsti hrib, die Gemeinde Bobreže aber auf den ganzen bis jetzt noch unberücksichtigt gebliebenen Teil des Ortes auszudehnen.

Ljubljana

Zur Berufung des Herrn Pfarrer Beder nach Zagreb wird uns geschrieben: Durch die auf dem letzten Landeskirchentag erfolgte Wahl des Herrn Pfarrers Michael Beder, Ljubljana, zum bischöflichen Pfarrer in Zagreb hat unser Seniorat einen tüchtigen Arbeiter verloren. Sein gewinnendes Wesen hat zur materiellen Stärkung der Gemeinde Ljubljana und zur Belebung des kirchlichen Lebens viel beigetragen. Seine Arbeit im neuen Wirkungsbereich möge nun zum Wohle der Gemeinde Zagreb und der Landeskirche von Gottes Segen begleitet sein. So ungern wir ihn scheiden sehen, so willkommen möge er in seinem neuen Amte sein!

Die vom Verein für das Deutschtum im Ausland alljährlich herausgegebenen Kalender:

Rolandabreisskalender

von den Deutschen in der Welt — 1932 — Rm 2.—

Deutscher Volkskalender

1932 — Rm 1.50

tragen das Verständnis für die Betreuungsarbeit des V. D. A. in alle Welt. Neben dieser ideellen Aufgabe schaffen diese Kalender dem V. D. A. aber auch Geldmittel zur Durchführung seiner vielfältigen Aufgaben, denn der Reinerlös fließt dem V. D. A. zu! Mag dieser Hinweis recht viele Leser dieses Blattes veranlassen, die schönen Kalender zu beziehen und weiter zu empfehlen. Für die Jugend wurde der Schülerkalender

Der Merker

Rm 1.—

geschaffen, der schon in der Jugend das Interesse für das Grenz- und Auslandsdeutschtum wecken will, und sich einen immer größeren Freundeskreis wirbt.

Goethe's 100. Todestag, 22. März 1932, erfüllt die ganze gesittete Welt mit ehrfürchtigem Gedenken an sein unvergängliches Schaffen. Auch der V. D. A. wollte an diesem Gedenktag nicht teilnahmslos vorbeigehen und bringt soeben den

Goethe-Wandkalender

heraus. Auf 37 Blatt bringt der Kalender Sprüche und Verse Goethe's mit 36 zeitgenössischen Bildern in Mezzotintographie. Die vornehm gediegene Ausstattung gestaltet den Goethe-Wandkalender zu einem bibliophilen Kunstwerk, das jeden Goethefreund entzücken wird. Preis Rm 2.50. Zu beziehen durch: Verein für das Deutschtum im Ausland, Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H., Dresden A. 1, Postfach 356.

Lagerräume

trocken und geräumig, in der Nähe des Bahnhofes, werden für 1. Jänner 1932 gesucht. Anträge an: Skladišče kmetijske družbe, Celje.

Erstklassiger

Keller

im Zentrum von Celje gelegen, ist zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36575

Radio-Apparat Fahrrad, Rodel

werden billigst verkauft. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 36578



Hilferuf

an alle edel denkenden Menschen!

Bin am 5. August 1931 aus Deutschland mit 3 Kindern (ohne Frau) wegen Mangel an Arbeit in meine Heimat zurückgekehrt und bin nun ohne jeder Mittel. Ich bitte höflichst um eine Hilfe, gleich welcher Art. Gültige Anträge erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Schönes komplettes

Schlafzimmer

mit Spiegelkasten, Waschtisch und Nachtkasten mit Marmorplatten, sowie andere Wohnungs- u. Geschäftseinrichtungen werden wegen Uebersiedlung billig verkauft bei Friedr. Jakowitsch, Dečkov trg 1.

Gebrauchspferde

samt leichtem und schwerem Geschirre, ein viersitziger Kaleschwagen zu verkaufen oder gegen Ochsen umgetauscht. Carl Uhlich, Rimske Toplice.